



Entertainment früher und heute – wobei Entertainment ja früher „Unterhaltung“ hieß.

Heute ist bei vielen Menschen der Fernseher heute den ganzen Tag über an; mal im Programmteil, oder auf YouTube oder Pay-TV. Und wenn all das und mehr nicht über den Fernseher konsumiert wird, dann per Laptop oder Tablet, vorm Rechner oder am Handy. Nach ein Medium vergessen? Ach ja, die Screens im Auto, an der Rückseite der Vordersitze eingelassen, damit die lieben, andernfalls gelangweilten Kleinen und Großen auf der Hinterbank sich ruhig verhalten. Zugedröhnt von „visual effects“ – egal wie stumpfsinnig.

So weit, so das Heute, aber auch in meiner Jugend waren wir nicht unbedingt medienfrei – auch, wenn die ewig Altvorderen das gerne behaupten. Dennoch sah die Medienlandschaft etwas anders aus. Morgens, beziehungsweise den Tag über war der Fernseher nie an. Es lief ja sowieso nix. Fernsehzeit war erst gegen Abend, zur Stunde der Vorabendserien „Raum-

schiff Enterprise“ oder „Western von Gestern“ aber auch „Rauchende Colts“, „Das Haus am Eaton Place“ und später „Alf“. Wer sich mit mir daran erinnert, hat mindestens eine „Vier“ am Anfang seiner Lebenszahl.



Alf der Außerirdische

Wir schauten oft Slapsticksendungen, beispielsweise mit „Dick und

Doof“ und spielten das dann später nach. Heute können die wenigsten noch „Kniechen-Näschen-Öhrchen“ perfekt durchführen. Erinnert Ihr Euch: Dabei schlägt man mit beiden Händen auf die Knie, dann fasst die rechte Hand das linke Ohr und die linke Hand die Nase, dann wieder auf die Knie schlagen und die linke Hand das rechte Ohr und die rechte Hand die Nase – immer im Wechsel und immer schneller. Perfekt von Stan Laurel als Doof in Dick und Doof vorgemacht.

Wenn meine Kinder heute „ihre“ Kindersendungen sehen, bin ich oft genervt. Respektlose Gören, die mit allem durchkommen, sind da oft die Hauptfiguren. Da möchte man sich sehnsüchtig der alten Kindersendungen wie zum Beispiel „Heidi“ oder „Neues aus Uhlenbusch“ erinnern.

Doch halt: „Neues aus Uhlenbusch“ habe ich vor einiger Zeit mit meinen Kindern noch mal gemeinsam ge-

guckt, mit dem Fazit, dass ich tüchtig erschrocken war. Denn diese Serie würde heute gar nicht mehr gezeigt werden. Im ersten Teil geht es darum, dass ein kleines Mädchen immer für seinen Papa Bier holt vom Tante Emma Laden. Bis die Ladeninhaberin mal ein ernstes Wort mit Papa redet. In einer anderen Folge läuft ein Junge weg, weil er eine Ohrfeige kassiert hat. Da schlägt ein Erwachsener ein Kind, doch seien wir mal bei allem Entsetzen ehrlich: Damals wie heute wird in den Serien in vieler Hinsicht die Realität widergespiegelt. Aber ich denke, in Uhlenbusch war die Welt nicht viel schlechter als heute.



Postbote Onkel Heini aus Uhlenbusch

Ungerechtigkeiten wurden geklärt, dafür sorgte oft der schrullige Postbote Onkel Heini. Darüber kann man lächeln, doch heute ist nicht alles viel besser. Es ist anders, doch dass die Kinder, wie früher, auch heute viel mehr draußen spielen sollten, statt sich in irgendwelchen „Kisten“ einzuloggen und stundenlang vor sich hin zu miefen, das bedarf wohl keiner ausdrücklichen Erwähnung mehr. Und mal wieder mit der ganzen Familie zusammen zu sein und zu schnacken oder draußen rum zu toben oder sonst was miteinander zu unternehmen – das wäre doch (mal wieder) obercool.

Dennoch: Heute ist nicht alles schlecht, aber weniger gut als früher, was das Zusammen angeht. Früher hingegen war auch nicht alles gut, aber längst nicht alles schlecht. Vielleicht sollte mehr Retro-TV gezeigt werden. Dick und Doof & Co sind noch immer einsame Spitze.

■ TEXT: MICHAELA MENSE/ULLA SCHMITZ



Stan Laurel und Oliver Hardy auch bekannt als Dick & Doof